Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 19 (1874)
Heft: 48

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

19. jargang. 1874.

Schweizerische Lererzeitung.

Organ des schweizerischen lerervereins.

№ 48. Erscheint jeden Samstag. 28. November

Abonnementspreis: järlich 4 fr., halbjärlich 2 fr. 10 cts., franko durch di ganze Schweiz. — Insertionsgebür: di gespaltene petitzeile 10 cts. (3 kr. oder 1 sgr.) — Einsendungen für di redaktion sind an herrn schulinspektor Wyss in Burgdorf oder an herrn professor Götzinger in St. Gallen oder an herrn sekundarlerer Meyer in Neumünster bei Zürich, anzeigen an den verleger J. Huber in Frauenfeld zu adressiren.

Inhalt: Friedrich Fröbel. (Schluss.) — Schweiz. Zürcherische lermittel. — Appenzell (duplik). — Aus dem berichte des erzihungsdepartementes von Thurgau pro 1873. — Literarisches. — Allerlei. — Offene korrrespondenz.

FRIEDRICH FRÖBEL.

II.

Bis Michaelis 1836 verweilte Fröbel in Berlin, um den nachlass seiner schwigermutter zu ordnen; daneben verwandte er seine muße zur feststellung seiner gedanken über di früheste kindheitspflege. Seit 1825 bestanden daselbst unter dem schutze der damaligen kronprinzessin Elisabeth di durch von Türk eingerichteten *kleinkinderbewaranstalten.* Fröbel erkannte, wi wenig diselben, in Berlin nicht mer als anderwärts, auf di entwicklung der kindlichen natur rücksicht namen, und schon längst war es seine überzeugung, dass di entwickelnde methode als systematisch vergeistigtes spil von früh an bei dem kinde zu beginnen habe. Zu disem zwecke verfasste er eine „Anweisung zu den ersten Spiel- und Beschäftigungsmitteln der Kinder". Er wollte damit nicht bloß „arme kinder versorgen und bewaren, sondern für alle kinder one unterschid di erzihung beginnen „als ganzes für sich, als glidganzes der menschheit und der natur und als ebenbild Gottes". Mit den verhältnissmäßig geringen mitteln, welche damals Fröbel zu gebote standen, begann er dann di musteranstalt zu *Blankenburg* bei Rudolstadt, und gleichzeitig gab er das *„Sonntagsblatt* für die Gleichgesinnten" heraus, welches zuerst di geordneten spilmittel brachte. Dise zeitschrift gab anlass zu besuchen und lerproben in Dresden und Leipzig, wo Barop und Frankenberg zuerst propaganda für Fröbels system machten und insbesondere den bekannten schuldirektor Vogel gewannen. Auch dr. *Leonhardi* wusste einen kreis von lerern in Frankfurt am Main dafür zu interessiren, so dass si di Fröbel'sche anstalt in Blankenburg nachamten, und fürstliche personen, regirungsabgeordnete und fachmänner sprachen hir vor. Als Fröbel im Mai 1839 seine treue gattin verlor, hilt in allein das erziherische streben aufrecht, welchem er sich mit voller sele hingab. Seit anfang Juni beschäftigte er mit den von im als wesentlich erkannten spilmitteln 30—40, oft 50 kinder aus allen ständen im alter von 1 bis 6 und 7 jaren. Mit den kleinen kindern kamen ältere geschwister bis zu 14 jaren, mitunter auch mütter. Gleichzeitig leitete er *kurse für lerer und lererinnen* zur ausbildung für dise erste lerstufe. Auch trug er sich mit dem plane eines allgemeinen deutschen frauenvereins für di pflege der kindheit, one jedoch damit bedeutenden erfolg zu erzilen. Am 28. Juni 1840, dem gedächtnisstage der erfindung der buchdruckerkunst, proklamirte er zuerst den neuen namen seiner anstalt, *„Der Kindergarten"*. Di kleinen tätigkeiten und begegnisse des kindlichen spiles wurden von Fröbel, Middendorf und Kohl in verschen gebracht und mit kindlichen singweisen versehen; der maler Unger, früherer zögling von Keilhau, liferte di lithographischen blätter. So entstanden di „Mutter- und Koselieder", welche 1843 erschinen, in eigener art ein kunstwerk. Dichtung und gesang sollten di kindliche tätigkeit erleichtern und erheitern.

Von diser zeit an fanden Fröbels bestrebungen vilorts erfreulichen eingang, zunächst in Mitteldeutschland, dann auch am Rhein, wohin Fröbel und Middendorf im jare 1844 reisten, um anhänger durch persönliche vorfürungen zu gewinnen. Im jare 1848 veranstaltete Fröbel im verein mit acht lerern aus verschidenen städten (darunter war auch *G. Zschetzsche* in Dresden, nachmals professor und rektor der industrieschule in Zürich) eine allgemeine und öffentliche *versammlung von schulmännern* in Rudolstadt zur prüfung des systems der vorbildung der noch nicht schulpflichtigen jugend. Es felte nicht an scharfen angriffen auf Fröbels spilmittel und -weisen, besonders durch Jul. Kell, den redaktor der „Sächsischen Schulzeitung": „es gewöne di jugend an spilerei und erschwere den spätern schulunterricht", und Fröbel hatte mühe, alle di einwürfe redend zu widerlegen, welche im grunde nur durch di praxis zu überwinden möglich ist. Ein wesentliches resultat kam bei der versammlung nicht heraus. Middendorf richtete 1848 auch eine druckschrift betreffend di kindergärten an das frankfurter parlament.

Im jare 1849 sidelte Fröbel nach dem besuchten badeorte *Liebenstein* über, wo er vil leichter mit der großen welt in verbindung stand, und hir erwarb er sich vor allen di teilname, anerkennung und freundschaft *Diesterwegs*, welcher da widerholt seine sommerfrische suchte. Im winter desselben jares folgte er einer einladung nach *Hamburg*, wo sein system treue freunde und freundinnen (z. b. di erziherin *Doris Lütkens*) gefunden hatte, und hilt merere vorträge über kindererzihung und dijenige des weiblichen geschlechtes im besondern. Seine gegenwart war nötig geworden, da *Karl Fröbel* in Hamburg di *weibliche hochschule* gründete, und, seine politisch-sozialen reformpläne verfolgend, di alt-Fröbel'schen bestrebungen zu gefärden schin.

Indessen vervollkommnete Fröbel rastlos seine *spil- und beschäftigungsmittel* und ordnete si systematisch in gaben: 1. gabe: 6 bälle in 6 verschidenen farben, sukzessive gereicht zur unterscheidung von größe, farbe, zal, stoff und härte. 2. gabe: kugel (harter ball), walze, würfel — zur hervorhebung der gegensätze. 3. gabe: der würfel in 8 teilwürfel zerlegbar, erstes material zum zusammensetzen symmetrischer formen. 4. gabe: würfel, zerschnitten in 4 horizontale platten (backsteine). 5. gabe: würfel, zerlegbar in 27 teilwürfel, wovon 9 ganz bleiben, 9 diagonal halbirt (dreiseitige prismen) und 9 durch beide diagonalen gevirteilt sind. 6. gabe: längsgeteilte platten der 4. gabe. 7. und 8. gabe: fortgesetzte würfelteilungen (für di elementarschüler). Das gegenstück zu disen *baukästen* sind di *legetafeln*, indem si di flächen der würfel und würfelteile zur getrennten anschauung bringen: 1. Gevirttafeln, 2. Halbgevirte oder rechtwinklig-gleichschenklige dreiecke, 3. Gleichseitige dreiecke, 4. Ungleichseitige. Größe, form, farbe und zal sollen daran veranschaulicht werden, und wi di würfelhölzer zum bauen, so dinen di legetafeln zum zeichnen, d. h. zur nachamung der formen bekannter gegenstände. Di linie und ire zusammenstellungen werden durch stäbchen vermittelt, der punkt durch allerlei kleine gegenstände wi samen, steinchen, woraus figuren in iren eckpunkten und umrissen dargestellt werden. Daran reiht sich das ausstechen und ausnähen von figuren im netzpapir und dises leitet zum netzzeichnen. Weitere beschäftigungen sind: das verschränken bigsamer holzspäne, das schnüren und flechten von papirstreifen, welche das rechnen vorbereiten, und di erbsenarbeiten, nämlich di verwendung der erbsen als eckpunkte für holzstäbchen als kanten von würfeln und andern körpern; ferner das verschlingen von schnüren und fäden, sowi das abheben von den händen eines andern, das formen in ton, das aus- und abschneiden u. s. f. Endlich kommen dazu noch di bewegungsspile in systematischer folge.

Im jare 1850 verlegte Fröbel seine anstalt für bildung von kindergärtnerinnen nach *Marienthal*, einem jagdschlosse nahe bei Liebenstein, das im der herzog von Meiningen auf fürsprache der frau Bertha von Marenholz Bülow, welche noch heute di erste förderin der Fröbel'schen kindergartensache ist, eingeräumt hatte. In demselben jare leitete er auch das große *spilfest auf dem Altenstein*, an welchem etwa 300 kinder aus der umgegend teilnamen, und wovon ein zuschauer sagte: „Ich preise mich glücklich, dass mich mein geschäft gerade heute hir vorbeifürt". Fröbel selbst ging völlig auf in der freude der kinder. Um seinen hausstand harmonisch zu ordnen, verheiratete sich Fröbel 1851 zum zweiten male, nämlich mit Luise Levin, einer in Keilhau selbst gebildeten kindergärtnerin, und nun glaubte er sich geborgen. Vile vorragende männer und frauen und von im gebildete lererinnen förderten seine bestrebungen in der nähe und ferne. Da erfolgte am 7. August 1851 seitens des *preussischen kultusministers Raumer ein verbot der Fröbel'schen kindergärten*, diselben zusammenwerfend mit dem Karl Fröbel'schen sozialistischen system. Vergeblich suchte Friedrich Fröbel dise fatale zusammenstellung durch eine ausfürliche eingabe an den minister zu lösen; er erhilt folgenden bescheid: „Di grundsätze, welche Friedrich Fröbel seinem system zu grunde legt, sind, wenn auch mit mer vorsicht und rückhalt ausgesprochen, als si Karl Fröbel eigen sind, doch nicht weniger gefärlich. Beider system stimmt im wesentlichen darin überein, dass es der kindererzihung eine *dem Christentum entschiden abgewandte* und dabei höchst verworrene theorie zum grunde zu legen beabsichtigt." Schon 1821 hatte aber Friedrich Fröbel in einer seiner frühesten schriften gesagt: „Alle erzihung, soll si frucht bringen, muss sich auf religion gründen . . . Di christliche religion, di religion Jesu, genügt dem wechselverhältnisse zwischen Gott und menschen ganz, und alle erzihung, di sich nicht darauf gründet, ist mangelhaft und einseitig." Das höchste war im di gotteinigung, welche für in das wesen der religion ausmachte. Wi oft wis er, besonders bei seiner järlichen weihnachtsfeier, auf den großen kinder- und menschenfreund Jesus Christus hin. Aber umsonst arbeitete er jetzt tag und nacht an der widerlegung jener vorwürfe; vergeblich vereinte er auch seine freunde, für in einzutreten und zu schreiben. Das preussische verbot blib bestehen, bis 1860 eine bessere erkenntniss es aufhob. Allein Fröbel erlebte dises nicht mer. Das verbot war für sein leben ein gift, von dem er nicht wider genas. Der bisher in jugendlicher frische tätige und überaus rüstige mann war dadurch bis in den tifsten lebensnerv getroffen. An der bekämpfung der meinungsverschidenheiten im eigenen lager, besonders in Hamburg, di für und gegen das Christentum waren und von denen jede Fröbel auf irer seite zu haben behauptete, rib er sich vollends auf.

Zwar veranlasste er noch di *pädagogenversammlung* vom 27. bis 29. September 1851 im bade Liebenstein zur prüfung seiner erziherischen bestrebungen, und *Diesterweg* referirte zuerst über den guten fortgang der kindergärten Berlins im anschlusse an das dortige Pestalozzistift; andere berichteten ebenso erfreuliches von Dresden, Hamburg, vom Rheine u. s. f. Fröbel legte seine grundsätze dar,

schulrat Peters verteidigte eingehend dessen system, und di versammlung gab ein öffentliches, von 19 namhaften pädagogen und philosophen unterzeichnetes zeugniss ires befundes ab, welches sagte: 1. Fröbel beabsichtigt eine allseitige weckung der dem kinde von Gott gegebenen anlagen und vermögen nach den grundsätzen der entwickelnd erzihenden methode. 2. Das geschiht *a.* durch ausbildung der glider des leibes durch eine reihe gymnastischer übungen und bewegungsspile; *b.* durch di übung der sinne, besonders der geistigern, für gestalt, farbe, ton und rhythmus; durch ausbildung des tätigkeits- und beschäftigungstribes; *c.* durch anregung des sittlich-religiösen gefüls mittelst erzälungen, ansprachen und zusammenleben; *d.* durch abgewönung von unarten und angewönung von kindlichen tugenden durch das zusammenleben. Ausdrücklich war den veröffentlichten protokollen noch beigefügt: „Einig in dem gedanken, dass das durch di Fr. Fröbel'sche erzihungsweise geweckte und erzilte leben das christliche sei, hilt es di versammlung nicht für nötig, dises besonders hervorzuheben, um di missdeutung zu verhüten, als dine di Fröbel'sche sache einer exklusiven richtung. Dise unsere öffentliche erklärung hat keinen andern zweck, als di hohe achtung auszusprechen, mit welcher uns di nähere kenntniss des kindererzihungssystems Fröbels erfüllt hat, und dazu beizutragen, dass dasselbe auch fernerhin einer vorurteilsfreien, eingehenden und sachkundigen untersuchung unterworfen und demnächst zur ausbeutung des segens, den es zu bringen in hohem maße geeignet ist, benutzt werden möge." Institutsdirektor *dr. Marquart in Dresden* übernam überdis di redaktion der beschlossenen *„Zeitschrift für Fr. Fröbels Bestrebungen"*.

Im traulichsten und freudig bewegten kreise der freunde, zöglinge und kinder feierte Fröbel am 21. April 1852 seinen *70. geburtstag* und nam di schönen und rürenden gaben derselben entgegen. Poesie und musik, rede und brif verschönerten di feier und zum schlusse wurde der greis unter gesang von jungfrauenhand mit epheu, myrthe und immergrün bekränzt. Allein diser tag war der letzte blick der sonne vor irem scheiden. Er fing an, an brustbeengung zu leiden, und di raschen fußmärsche und bergbesteigungen gingen nicht mer one beschwerde. Zwar folgte er noch der einladung der unter Theodor Hoffmanns präsidium in Gotha tagenden *allgemeinen deutschen lererversammlung*, in irer mitte zu erscheinen. Als er in di versammlung trat, mitten in einer rede, erhob sich diselbe wi Ein mann, und nach beendigter rede bewillkommte si in durch ein dreimaliges stürmisches hoch. Er nam dann teil an der beratung über den naturkundlichen unterricht und teilte seine erfarungen darin mit. Aber bald nach seiner rückker nach Marienthal brach di krankheit aus, und nachdem er sein haus bestellt, verschid er am 21. Juni 1852 sitzend, wi er gewünscht, und der treue, von Hamburg herbei geeilte freund Middendorf schloß im für immer di augen. Am 24. Juni 1852 wurde er unter zallosen zeichen der trauer und libender teilname auf dem schön gelegenen fridhofe des dorfes Schweina bestattet.

Der geistige nachfolger Fröbels war selbstredend *Middendorf;* er vertrat di sache seines freundes, di ja auch ganz seine eigene war, auf der *allgemeinen deutschen lererversammlung des jares 1853* zu Salzungen mit solcher klarheit und kraft, dass dise folgende *resolutionen* annam: 1. Di 5. allgemeine deutsche lererversammlung anerkennt di Fröbel'sche erzihungsweise als eine warhaft naturgemäße, entwickelnde, namentlich di selbständige tätigkeit fördernde. 2. Si erklärt desshalb di Fröbel'schen kindergärten für eine höchst zweckmäßige vorstufe der volksschule. Aber schon im November desselben jares raffte ein nervenschlag den treuen hinweg, dessen ganzes leben war und klar und harmonisch gewesen durch di selbstloseste hingabe an di erfüllung der erziherischen idé seines freundes. Seine anschauung von den letzten dingen fand er in dem chorus mysticus des „Faust" ausgesprochen: „Alles vergängliche ist nur ein gleichniss" u. s. f. Fröbels wittwe sidelte 1854 mit noch 5 zöglingen zu dr. Marquart nach Dresden über; di freunde zu Keilhau hatten mit irem institute genug zu tun und vermochten nicht, wi Middendorf so gerne getan, auch noch in Marienthal mitzuhelfen. Di fürerin der Fröbel'schen bestrebungen wurde von da an *frau v. Marenholz-Bülow*, welche denselben in England, Frankreich, Italien u. s. f. eingang verschaffte und noch heute dafür in wort und schrift tätig ist. Si hat auch durch den allgemeinen deutschen erzihungsverein di kindergärten zunächst gefördert. Einer der kräftigsten vertreter der kindergärten in Deutschland ist ferner der direktor August *Köhler in Gotha*, welcher wol di meisten damen gebildet hat, di jetzt selbständig kindergärten leiten; schülerinnen von im wirken auch in Österreich, England und Russland Unter den schweizerischen kindergärten steht der *st. gallen'sche* unter direktion von waisenvater Wellauer und fräulein Zollikofer voran, und welcher auch zur ausbildung von kindergärtnerinnen eingerichtet ist; im allgemeinen aber stehen wir nocb bei der unentwickelten kleinkinder-bewarschule, das ist einer schulmäßigen lernanstalt für biblische geschichten, sprüche und liderverse nebst den anfängen von lesen, schreiben und rechnen. Woher wird der anstoß zur ergreifung des anderwärts längst vorhandenen bessern kommen? Und wi lange wird es noch wären?

(Nach „Hanschmanns Friedrich Fröbel: Die Entwicklung seiner Erzihungsidee in seinem Leben".)

m.

SCHWEIZ.

Zürcherische lermittel.

Dass Zürich der pädagogische vorort der Schweiz ist, konnte man an der lermittelausstellung in Winterthur sehen. Zürich hat eben keine ständige — lermittelkommission! Indem wir uns vorbehalten, später ausfürlicher auf di einzelnen lermittel einzutreten, bringen wir für heute nur folgende allgemeine mitteilungen:

Das meiste aufsehen erregten in den pädagogischen kreisen di Wettstein'schen lermittel und es haben diselben in verhältnissmäßig kurzer zeit erfolge erzilt, wi jedenfalls nur wenige schweizerische schulbücher.

Im jare 1867 erschin zuerst der nun in 2. auflage vorligende Leitfaden für Sekundarschulen, 12,000 exempl. stark, und fand bald nicht nur in der Schweiz, sondern auch im auslande regen absatz.

Dann bearbeitete Wettstein den I. teil des obligatorischen Lehr- und Lesebuches für die Volksschule, di natur- und erdkunde umfassend. Diser erschin 1871 ebenfalls in einer auflage von 12,000 exemplaren, di ebenfalls bis auf wenige vergriffen sind, so dass bereits vorbereitungen für den druck einer zweiten auflage getroffen werden mussten. Bereits sind anfragen gestellt worden um di erlaubniss zur übersetzung in nicht weniger als *fünf* verschidene fremde sprachen; eine anerkennung, di wol nur wenigen schweizerischen schriftstellern überhaupt zu teil geworden.

Vom Geograpischen Schulatlas, in seiner jetzigen gestalt nur für di nidern schulen der Schweiz bestimmt, sind schon nahezu 20,000 exemplare verkauft; außer im kanton Zürich ist er kürzlich auch für den Thurgau als obligatorisches lermittel erklärt worden und hat das dortige erzihungsdepartement zur sofortigen einfürung fast 6000 exemplare bezogen. Übrigens ist eine ergänzung von weitern 12 blättern in arbeit und soll bis zum nächsten frühjar fertig werden, wodurch dann der atlas auch für sekundar- und kantonsschulen brauchbar wird und füglich neben di bisher meist gebrauchten atlanten von Stieler und Sydow gestellt werden darf. In diser form wird er jedenfalls auch im auslande großen absatz finden.

Di Wandtafeln für den Unterricht in der Naturkunde sind hinlänglich bekannt, und mag es daher genügen, zu bemerken, dass auch dise momentan vergriffen sind; di 2. auflage wird aber bis zum nächsten frühjar fertig. Auffallend ist gewiss di tatsache, dass weitaus der größte teil der in's ausland gegangenen exemplare den weg nach *Russland* fand, woher bereits wider beträchtliche bestellungen für di 2. auflage vorligen. (Mögen auch di kantone der Schweiz dem beispile von Russland bald nachfolgen!)

Mer nur für zürcherische verhältnisse berechnet sind der II. und III. Theil des Lehr- und Lesebuches für die Volksschule, doch sind beide schon in vilen schulen der übrigen Schweiz eingefürt.

Auf einen unsres erachtens noch vil zu wenig beachteten umstand glauben wir noch ganz besonders aufmerksam machen zu sollen, nämlich darauf, dass es in der macht der erzihungsdirektionen der verschidenen kantone ligt, dise onehin schon billigen lermittel iren schulen zu noch wesentlich ermäßigtem preise zu verschaffen, wenn si diselben in größern partien bezihen und selbst an di schulen abgeben; so kostet dann das

Lehr- und Lesebuch	I	statt *fr.*	*2. 60*	nur	*2. —*
„ „ „	II	„ „	*5. —*	„	*3. 80*
„ „ „	III	„ „	*1. 80*	„	*1. 40*
der Schulatlas in 12 Blättern		„ „	*1. 35*	„	*1. 20*
di Wandtafeln		„ „	*55. —*	„	*50. —*
der Leitfaden, broschirt		„ „	*3. 60*	„	*2. 70*
„ gebunden		„ „	*4. —*	„	*3. —*

APPENZELL. (Duplik.) Eine ser artig gehaltene erwiderung auf meine letzte korrespondenz veranlasst mich, nochmals ein par worte zu schreiben, wobei ich mich bemühen werde, auch meinen worten den richtigen ausdruck zu geben, da es nicht mein wille ist, personen anzugreifen und zu verletzen, sondern in di sache einzugehen. Leider kommt di erwiderung so spät, dass di schulverordnung hir wol schon angenommen oder verworfen sein wird, wenn dise zeilen im druck erscheinen. Ich hätte desshalb auch meine feder ruhen lassen, wenn mir nicht zu vil von meinen aufstellungen gestrichen worden wäre.

Di erste behauptung meines herrn gegners ist, di schule sei auf eine andere grundlage gestellt, da si nun nicht mer sache des states und der kirche sei, sondern nur noch des states, was richtig ist — und desshalb habe das gesetz, um noch ein organisches ganzes zu bleiben, ganz umgestaltet werden müssen, was ich bestreite. Welches war di tätigkeit der kirche bis jetzt und wi wird si sein? Di geistlichen waren bisanhin mitglider der schulbehörden ex officio; in zukunft werden si es höchst warscheinlich als gewälte sein. Bis jetzt war der vertreter der geistlichkeit zweiter inspektor; von jetzt an wird dises amt ein geistlicher einnemen können, und man wird schwerlich so weit gehen, dasselbe in andere hände zu legen, als es bis dato war — und zwar auch nicht, wenn sich regirung und großer rat ändern sollten. Nach altem styl bezeichnete di geistlichkeit di religiösen lermittel und gab den religionsunterricht, nach neuem auch. Das ist nun di ganze veränderung der grundlage, di ein total neues gesetz verlangt! Ich gestehe, so lange man noch von partialrevisionen von verfassungen reden kann, ist mir hir di notwendigkeit unklar, besonders wenn di ansichten gewisser herren richtig sind, dass unser schulwesen so gut stehe als andernorts.

In bezug auf di repetirschulen habe ich mich wirklich geirrt und ich stehe nicht an, es zu bekennen. Zugleich will ich dem vererten herrn replikanten erklären, warum ich mich geirrt habe. Art. 3 des entwurfes sagt: „Di schulen teilen sich in primar-, sekundar- und realabteilungen.“ Es folgt dann im selben ariikel di weitere einteilung: schulkreise, trennung der geschlechter, einteilung

in klassen und kurse, aber kein wort von widerholungsschulen. Weil das nicht der fall ist, si aber wirklich später angefürt werden, glaubte ich, man nenne in disem allgemeinen art. 3 diselben sekundarschulen. Der ausdruck war mir für das 5. und 6. schuljar zu wenig geläufig, und zudem konnte ich mir nicht vorstellen, dass ein schüler, der bei Einem lerer, z. b. in Brüllisau, seine 6 jare absolvire, nur di primarschule durchmache, wärend ein anderer, der 2 lerern in di hände kommt, wi z. b. in Gonten, nach denselben 6 jaren auch sekundarschüler gewesen sei. Ich will mir's aber merken.

Dass di „einfachste hauslogik" lert, dass von der „in aussicht genommenen" trennung der geschlechter bis zur einfürung von lerschwestern noch ein weiter schritt sei, weiß ich ser wol; besonders weil „in aussicht nemen" nicht „in ausfürung bringen" heißt. Hingegen möchte ich doch wissen, ob di hauslogik meinen vererten herrn gegner abgehalten hat, zu sagen, di einfürung der lerschwestern lige nicht im plane, statt bloß, es sei noch ein weiter schritt. Es scheint mir, er könnte es wissen. Dann weiß ich auch nicht, ob villeicht nach akademischer logik es einem berichterstatter verboten sei, aus dem, was da steht und nicht da steht, seine schlüsse zu zihen. Wenn ich das gewusst hätte, würde ich der tit. redaktion bloß den entwurf eingesandt haben. Ich glaubte aber, der geist sei di hauptsache, nicht der buchstabe.

Schlißlich werde ich noch gespensterseher, weil ich voraussehe, dass quasi di gesammte geislichkeit in di landesschulkommission kommen wird. Ich hätte mit meiner hauslogik dise ideenassoziation nicht gewollt und nicht gewagt; ich vermute auch, dass di erwiderung trotz weltlogik und objektivität da ein wenig in di unwillkürliche komik geraten ist. Zur erläuterung muss ich da bemerken, dass ich durchaus nicht wünschte, dass di geistlichen aus den schulbehörden ausgeschlossen werden, dass ich vilmer ser wol begreife, wi man gerade bei uns auf ire mithülfe angewisen ist, wi si also auch speziell in di ortsschulräte gewält werden sollten, und ich würde auch bedauern, wenn nicht der eine oder andere, der sich besonders um das schulwesen interessirt, im erzihungsrate säße — aber ein anderes ist ein geistlicher bis zwei, ein anderes ein ganzes kapitel, was mein herr gegner one finger zälen kann. Wenn derselbe gefälligst meinen letzten artikel nochmals ansehen will, wird er sehen, dass ich mich nur gegen disen masseneintritt der geistlichkeit in di oberste schulbehörde aussprach, und wenn er so objektiv sein will, als er es von mir verlangt, so wird er zugeben müssen, dass sowol nach anname des entwurfes diser gesammteintritt stattfinden wird, als auch, dass durch di leistungen einzelner nicht der gesammtheit ein anspruch darauf erwachsen kann. Dass ich mich über di bauern wol geringschätziger ausgedrückt als si es verdinen, hat seinen grund darin, dass einem bedeutenden manne di in gänsefüßen angefürten worte, — di man daran auch als nicht von meiner erfindung erkennen konnte — zur verteidigung des neuen projektes dinten. Übrigens gibt der herr gegner selbst zu, dass unsere bauern, also auch schulräte, nicht gerne brife lesen, wozu ich keine weitere bemerkung mer machen will. Hingegen kann ich doch nicht umhin, mein befremden darüber auszudrücken, dass, wärend fast alle meine behauptungen angefochten wurden, nicht Ein wort über den hauptgrund, den ich gerade gegen disen artikel angefürt habe, dass er nämlich der verfassung widerstreite, gesagt wird. Mein herr gegner macht's sich bequemer: er nimmt kind und bad, falschen liberalismus und verletzte persönlichkeit, gibt der masse einen stoß und ist glücklich bei der verfassung vorbei. Was meine person anbelangt, kann ich dem vererten herrn replikanten di versicherung geben, dass ich gar keinen grund zu einem persönlichen groll gegen den gegenwärtigen erzihungsdirektor habe, sondern gegenteils hoffe, mit im auch in zukunft so zu stehen, wi bisanhin. Dass ich auch den abgetretenen nicht für unfelbar halte, wird man mir villeicht eher glauben, wenn ich bemerke, dass es in meinem manuskripte hiß, man hätte bloß in den bemühungen *der* (statt des) abgetretenen direktoren fortfaren sollen. — Für di belerungen dem herrn gegner meinen dank, für den rest keinen groll.

Aus dem berichte des erzihungsdepartements von Thurgau pro 1873.

Gesetzgebung. Nachdem di erste vorlage eines lererbesoldungsgesetzes in der volksabstimmung vom 8. Juni mit einer kleinen merheit der verwerfenden stimmen durchgefallen war, wurde dagegen am 24. Dezember eine neue bezügliche gesetzesvorlage vom volke angenommen. Dise letztere hilt zwar di besoldungsansätze der erstern im wesentlichen fest, nam aber zwei verbesserungen auf, nämlich di abschaffung des schulgeldes und di verabfolgung von statsbeiträgen an alle schulgemeinden. Unglücklicher erging es dem gesetzesentwurfe betreffend reorganisation des lererseminars, indem derselbe in der volksabstimmung unterlag. Diser misserfolg verhindert allerdings für einige zeit di wideraufname des vorschlages; allein definitiv soll der versuch, di lererbildung zu steigern, nicht aufgegeben werden, da di erfarung von jar zu jar immer schlagender nachweist, dass ein dreijäriger vorbereitungskurs im seminar schlechterdings nicht mer ausreicht, um den leramtskandidaten di nötige bildung beizubringen. Auf di widerholte warnemung, dass lerer, an welche berufungsofferten gelangten, wenig rücksicht auf di interessen der schulanstalt, an welcher si bisher wirkten, zu nemen beliben und sofortige entlassung prätendiren, was bedeutende störungen im unterrichte verursachen kann, hat der regirungsrat verordnet, dass den lerern di entlassung in der regel nur auf ende eines schulsemesters und nur insofern erteilt werden soll, als das begeren spätestens zwei monate vor semesterschluss eingereicht wurde. Auf der wiener weltausstellung erhilt das thurgauische erzihungsdepartement für di dort aus dem unterrichtswesen ausgestellten gegenstände di

fortschrittsmedaille. Bedauerlich ist, dass der große rat beharrlich jeden kredit verweigerte, welcher auch einzelnen lerern den besuch der ausstellung ermöglicht hätte.

Primarschulen. Im berichtsjare kamen auf 184 primarschulen 136 ungeteilte mit 136 lerern und 48 klassenschulen mit 106 lerern und 3 lererinnen. Di primarschulfonds zeigten zusammen einen bestand von fr. 4,895,835. 24 cts. Im schuljare 1873/74 stig di zal der alltagsschüler auf 14,391, di der repetirschüler auf 2968 und di der gesangschüler auf 9318. Durchschnittlich machte ein alltagsschüler $14^1/_3$, ein repetirschüler 5 und ein gesangschüler $2^2/_3$ absenzen.

Arbeitsschulen. In den 181 arbeitsschulen des kantons unterrichteten 213 lererinnen 6261 schülerinnen. Durchschnittlich machte eine arbeitsschülerin $3^4/_5$ absenzen. Mit rücksicht auf di ser verschidenen und oft ser geringen leistungen der arbeitsschulen und auf den bisher bestehenden mangel einer eingreifenden kontrole über diselben wurde aus fachkundigen frauenzimmern ein inspektorat zusammengesetzt, das di aufgabe hat, durch regelmäßige schulbesuche di arbeitsschulen zu überwachen, den lererinnen di nötige anleitung und anregung zukommen zu lassen und als übermittlerin der bedürfnisse dises unterrichtszweiges an di oberbehörde zu dinen. Auch dises jar wurden wider zwei kurse von je 14 tagen für arbeitslererinnen unter der leitung von fräulein Weissenbach, oberlererin in Bremgarten, abgehalten; an denselben namen im ganzen 70 lererinnen und 9 hospitantinnen teil.

Fortbildungsschulen. Solcher schulen bestanden 20 gewerbliche (5—83 schüler und 40—252 unterrichtsstunden) und 41 landwirtschaftliche resp. gemischte fortbildungsschulen (5—24 schüler und 32—152 unterrichtsstunden). Der statsbeitrag an di erstern schulen stig für 2150 stunden à fr. 1. 25 cts. auf fr. 2687. 50 cts. und derjenige an di letztern für 3464 stunden auf fr. 4330. Leider kümmert sich nur der kleinere teil der schulvorsteherschaften um dise schulen, so dass in der regel alles dem lerer anheim gestellt wird. Unter leitung des herrn direktor Schatzmann und 2 weitern lerern fand dises jar di dritte und schlussabteilung des vorbereitungskurses für lerer an landwirtschaftlichen fortbildungsschulen statt. In derselben wurden di tirzucht und di betribslere behandelt, in dem gebite der agrikulturchemie einige experimente vorgezeigt und anleitung zum experimentiren erteilt und über verfassungskunde vorträge gehalten. Der kurs zälte 48 teilnemer.

Sekundarschulen. Im berichtsjare fand, nachdem di sechsjärige amtsdauer der sekundarlerer abgelaufen, di erneuerungswal für sämmtliche lerstellen durch den regirungsrat statt. Di 22 sekundarschulen des kantons (di kleinste zälte 11 und di größte 67 schüler) wurden von 774 schülern besucht. Der stetig zunemende besuch der sekundarschule ist nach dem berichte der inspektionskommission der beste beweis, dass di organisation der sekundarschule im wesentlichen den bedürfnissen des volkes angemessen ist, dass di lerer in bezug auf wissenschaftliche ausrüstung irer aufgabe gewachsen sind und mit fleiß und hingebung irem berufe leben, dass aber auch das volk den wert einer umfassendern bildung immer mer zu schätzen weiß. Ein übelstand, welcher da und dort hemmend in di tätigkeit der sekundarschulen eingreift, ist di tatsache, dass di 3. klasse zu wenig benutzt wird, wodurch di wissenschaftliche leistungsfähigkeit einer schule namhaft verkürzt und dem lerer di gelegenheit genommen wird, sich in den etwas höher ligenden gebiten seiner fächer zu betätigen.

Kantonsschule und seminar. Di kantonsschule zälte 210 schüler und 5 hospitanten. Von den erstern besuchten 166 di industrieschule und 44 das gymnasium. Di zal der zöglinge des seminars belif sich in allen 3 klassen zusammen auf 58 (45 evangelische und 13 katholische). An stipendien wurden an 40 zöglinge fr. 3580 verteilt. Der höchste beitrag betrug 110 und der kleinste 30 fr. Überdis erhilten 11 katholische stipendiaten vom katholischen kirchenrate in ansätzen von fr. 40—110 zusammen fr. 900 stipendien. Als ein wirksames mittel, der steten abname der schülerzal entgegenzuarbeiten, wird von der seminardirektion di erhöhung der stipendien beantragt. Von 1854 bis 1874 ist nämlich das kostgeld von fr. 200 auf fr. 320 gestigen, wärend di järliche stipendiensumme in diser zeit sich nicht vermert hat. Kreuzlinger seminaristen aus Baselland bezihen one unterschid irer vermögensverhältnisse jaresstipendien von fr. 215 und dijenigen aus Appenzell-A.-R. solche von fr. 250, wärend Thurgauer im letzten jare durchschnittlich nicht einmal fr. 90 bezogen haben.

LITERARISCHES.

Ausgewählte Lebensbeschreibungen berühmter Personen; von *H. Solger.* Würzburg, A. Stubers buchhandlung.

Das I. bändchen enthält di lebensbeschreibungen und porträts von Columbus, Washington, Franklin, Josef II. und Pestalozzi. Es ist wol unnötig, den hohen wert solchen lesestoffes für di jugend zu beleuchten. Es genügt, zu sagen, dass dise lebensbilder in einfacher sprache gehalten sind und dass si von kindern von 12 jaren leicht verstanden werden.

Erster geographischer Unterricht; von *Anton Heinrich.* Wien, verlag von Pichlers Wittwe & Sohn. 1874.

Dises buch ist für di erste klasse von mittelschulen und für di obern klassen von primarschulen bestimmt. Es zeichnet sich besonders aus durch eine große zal von schönen holzschnitten, welche interessante landschaften, bauten etc. darstellen und dadurch di anschaulichkeit des unterrichtes fördern. Es ist dis das erste werk, das di fortschritte der holzschneidekunst auch für dises unterrichtsfach der volksschule verwertet. Dise arbeit verdint daher di beachtung der schulmänner in hohem grade.

Französische Briefe; von *H. Breitinger.* Zürich, verlag von Schulthess.

Dise brife sind zum rückübersetzen aus dem deutschen in das französische bestimmt. Si sind französischen klassikern entnommen und biten für höhere mittelschulen wirklich einen ser interessanten und bildenden stoff dar.

Bau, Leben und Pflege des menschlichen Körpers; von *Theodor Scharf.* Dritte auflage mit atlas. Metz, deutsche buchhandlung.

Der beigegebene atlas ist so eingerichtet, dass di anatomischen zerlegungen eines organes leicht gezeigt werden können. Der text ist übersichtlich, klar und beschränkt sich auf das wesentliche. Das werk leistet für schulen und zum selbstunterrichte gute dinste.

Aufgaben zum mündlichen und schriftlichen Rechnen; von *H. Wydler,* bezirkslerer in Aarau. I. heft, mit einer lith. figurentafel. Aarau, verlag von Christen. —

Dise sammlung befolgt den pädagogischen grundsatz, allmälig vom leichten zum schweren und vom anschaulichen zum abstrakten fortzuschreiten. Als anschauungsmittel ist für das rechnen mit brüchen eine figurentafel beigefügt, di ser praktisch ist. Mit besondrer ausfürung ist der abschnitt über teilbarkeit und bestimmung des kleinsten gemeinschaftlichen vilfachen behandelt.

Im gleichen verlage erscheinen in zweiter auflage di *Erzählungen aus der Weltgeschichte,* von *H. Herzog,* ein buch, das für den biographischen geschichtsunterricht treffliches material lifert.

Die Weltgeschichte in Übersichten und Schilderungen; von *Fr. Körner.* Jena, verlag von Costenoble.

Dises buch greift große ereignisse aus der weltgeschichte heraus und fürt si in lebendiger darstellung vor. Es bezweckt namentlich auch, ein familienlesebuch zu werden. Es will namentlich auch dem deutschen bürger, der zur walurne geht, ermöglichen, zu wissen, wi das neue reich unter drangsalen aller art entstanden ist und welches di feinde Deutschlands sind. Es gibt ein bild, wohin es di Schwarzen und di Rothen mit den völkern gebracht haben und wi si trotz allen verheißungen nur geistesknechtschaft und massenherrschaft anstreben.

Deutsches Lesebuch für höhere Töchterschulen. III. band, von *dr. Kühn.* Berlin, verlag von Henschel.

Diser band des mit wolwollen aufgenommenen lesebuches ist für di oberklassen höherer töchterschulen bestimmt. Aus der dramatischen poesie ist ein vollständiges drama aufgenommen, nämlich Antigone von Sophokles, übersetzt von Donner. Dise wal verdint durchaus unsere billigung. Der prosaische teil bitet in größerer zal auch kunstgeschichtliche stoffe, um das interesse der schülerinnen für di kunst zu wecken. Das buch zeigt eine gesunde auswal des stoffes und bitet für genannte anstalten einen reichen bildenden stoff.

Der Stifter von Hofwyl; leben und wirken Fellenbergs, verfasst von *dr. R. Schöni.* In kommission bei C. Baader in Schaffhausen. 1874.

Mit benutzung der besten einschlagenden werke, wi di von Rengger, Hamm, Puppikofer, Papst und Zellweger, bitet uns der verfasser hir eine gedrängte und doch vollständige und lebendige darstellung von dem leben und den schöpfungen Fellenbergs.

Dr. Fr. Dittes: Lehrbuch der Psychologie und Logik. Wien, verlag von Pichlers Wittwe & Sohn.

Di 4. auflage der Praktischen Logik und di 2. aufl. des Lehrbuches der Psychologie von *Dittes* sind hir zu einer gesammtausgabe vereinigt. Es genügt, dise neuen ausgaben der ausgezeichneten schriften von Dittes hir anzuzeigen, und im übrigen berufen wir uns auf den jargang 1873 der „Lererzeitung".

Di Cotta'schen schulausgaben der deutschen klassiker sind vermert worden um das Nibelungenlied, bearbeitet und mit einer einleitung versehen von *K. Simrock.*

Die Schule im Dienste der Landeskultur. Kleine volkswirtschaftliche skizzen von *Adolf Ritter* von Obentraut. Wien, Pichlers Wittwe & Sohn.

Es wird gut sein, wenn sich di lerer auch mer und mer befähigen, in landwirtschaftlichen vereinen vorträge über landwirtschaftliche gegenstände, sowi auch in der schule landwirtschaftliche belerungen zu geben. Zu disem zwecke bitet obiges büchlein ser brauchbare skizzen z. b. über di schädlichen tire, über obstbaumzucht, gartenbau, binenzucht, seidenzucht etc.

Die Formenarbeiten; von *Alois Fellner.* Wien, verlag von Pichlers Wittwe & Sohn.

Eine höchst interessante arbeit, di darauf ausgeht, das Fröbel'sche prinzip der darstellung auch auf der elementarstufe der primarschule anzuwenden und zwar das stäbchenlegen für das 1. schuljar, das flechten für das 2., das falten für das 3. und 4. und di erbsenarbeiten für das 5. und 6. In den oberklassen sind dann 5. di tonarbeiten und 6. das modelliren durchzufüren. — Dises werk verdint alle aufmerksamkeit der pädagogen.

ALLERLEI.

Garten der kindheit.

Ein gärtlein weiß ich hir auf erden,
Drin wandl' ich gern bei tag und nacht;
Es kann mir ni verwüstet werden,
Es ist von engeln stets bewacht.

Da zeigt sich noch den augen immer
Der himmel wolkenler und blau,
Da äugelt noch wi Demantschimmer
An gras und blättern himmelstau.

Da fließen noch di brünnlein helle,
Nichts hemmt und trübet iren lauf;
Da sprißen noch an jeder stelle
Di schönsten blumen morgens auf.

Da schwirren noch auf güldnen schwingen
Di käfer freud und lust uns zu,
Und aus den dunkeln büschen singen
Uns nachtigallen frid und ruh.

Da müssen noch di klagen schweigen,
Da ist das herz noch allzeit reich;
Da hängt an immergrünen zweigen
Noch traulich blüt und frucht zugleich.

Da gibts noch keine finstre minen,
Nicht zank, noch neid, noch hass, noch zorn;
Da summen stachellos di binen
Und rosen blühen one dorn.

O sucht das gärtlein nicht auf erden,
Es ist und bleibt uns immer nah;
Wir dürfen nur wi kinder werden —
Und sih, gleich ist das gärtlein da.

H. Hoffmann v. Fallersleben.

Offene korrespondenz.

Freund N. in B.: Dein referat soll erscheinen.

Anzeigen.

Soeben erschin und ist sowol von uns direkt wi durch alle buchhandlungen zu bezihen:

Dritte revidirte auflage!

Karte der Schweiz,

bearbeitet

mit besonderer rücksicht auf sekundar- und ergänzungsschulen.

Massstab 1:760.000.

Flüsse und seen in blauer, gebirge in brauner, kantonsgrenzen in verschidenen farben, strassen, eisenbanen, namen etc. schwarz.

Preis, offen mit umschlag 80 cts., aufgezogen fr. 1. 60

Der umstand, dass von diser karte binnen 2 jaren **drei auflagen** nötig geworden sind, spricht wol am besten für di brauchbarkeit derselben. Dijenigen herren lerer, welche di karte nicht bereits aus eigener anschauung kennen, verweisen wir auf di ausfürlichen, ser günstigen urteile von fachmännern in nr. 23 der **„Schweiz. Lererzeitung** 1872“ und in nr. 48 der **„Schweiz. Schulzeitung** 1872“.

Probe-exemplare sfehen gerne zur einsicht zu dinsten.

Zürich, im November 1874.

J. Wurster & Comp., landkartenhandlung.

Bei **Hermann Beyer** in **Langensalza** erscheinen und sind durch jede buchhhandlung zu bezihen:

Deutsche Blätter für erziehenden Unterricht.

Unter mitwirkung namhafter schulmänner herausgegeben von

Friedrich Mann.

Jargang 1874, 24 nummern umfassend, preis fr. 5

Wärend di verlagshandlung durch ire „Bibliothek pädagog. Classiker“ eine basis für das studium der pädagogik zu geben bemüht ist, sucht si durch di „Deutschen Blätter für erziehenden Unterricht“ einerseits an der weiterentwicklung der pädagogischen wissenschaft sich selbsttätig zu beteiligen, andrerseits di ergebnisse der wissenschaftlichen forschung auf dem gebite der pädagogik für den unterricht und namentlich für den volksschulunterricht zu verwerten und hofft hirmit dem volksschullererstande einen wirklichen dinst zu leisten.

Das streben der herausgeber hat auch bereits in einer großen zal durchweg ser günstiger beurteilungen anerkennung gefunden, von denen wir hir nur eine mitteilen:

Hamburger Nachrichten, 1874, nr. 197: . . . Es herrscht seit einer reihe von jaren ein frischer und fröhlicher zug in der erzihungswissenschaft, in deren tifen sich eine lange, mächtige reihe gedigener geister versenken, di immer wertvollere schätze zum wol unserer jugend und desshalb auch des gesammtvolkes an das tageslicht fördern. . . . Di neuen „Deutschen Blätter für erziehenden Unterricht“ werden einen hervorragenden rang unter allen disen versuchen zur volksbildung oder vilmer zur begründung einer rationellen methode derselben einnemen. Di wissenschaftlichkeit irer haltung und anordnung ist der hauptsächlichste grund einer vorteilhaften beurteilung derselben; si wird darin bewart, gleichvil ob ernsthaftere philosophische themata berürt, oder ob di scheinbar kleinern, nur auf erfarung beruhenden disziplinen der erzihung zur erwägung herangezogen werden. Mit diser haltung nach der höhe hin wird di zeitschrift gleichsam allgemeingut für di gesammten gebildeten stände; si schreitet aus den engen grenzen der bloßen fachwissenschaft hinaus und treibt desshalb auch den starren fachmenschen an, weitere gesichtspunkte für sein auge zu nemen und objekte in den kreis seiner sehkraft aufzunemen, di er früher glaubte übersehen zu dürfen. Der pädagogischen wissenschaft wird dadurch geist und leben verlihen und di allgemeine geistige forschung mit glück auf das gebit der pädagogik übertragen. Auch in dem falle der tendenz diser blätter, di den elementarunterricht vorzüglich ins auge fassen wollen. . .

Im kommissionsverlage von **J. Huber** in Franenfeld ist soeben erschinen und kann durch alle buchhandlungen bezogen werden:

Über weibliche Lektüre

von

F. Zehender.

Besonderer abdruck aus der schweizerischen Zeitschrift für Gemeinnützigkeit Jargang XIII.

Zum besten der zürcherischen Pestalozzi-st ftung.

Preis broschirt 60 cts.

Stellegesuch.

Ein junger evang. lerer (Baier), musikalisch, der längere zeit an einer höheren knaben- und töchterschule (Norddeutschland) wirkte und ser gute zeugnisse besitzt, wünscht bald engagement an einem institute oder als hofmeister in der französischen oder italienischen Schweiz. Frankirte offerten sub L. 4 besorgt di exped. d. bl.

(H 360 Lu) **Offene**

sekundarlererstelle.

In folge resignation wird di hauptlererstelle an hisiger sekundarschule zur freien bewerbung ausgeschriben. **Di jaresbesoldung beträgt fr. 1800.**

Hiraufreflektirende wollen sich unter beilegung disfälliger studien und fähigkeitszeugnisse bis zum **1. Dezember a. c. bei herrn alt nationalrat und präsident Merz anmelden**

Unter-Ageri, im November 1874.

Namens der einwoner u. des schulrates:

Iten-Moos, aktuar.

Offene lererstelle.

Di schulgemeinde von **Ennenda** hat di errichtung einer fünften schule mit kommendem frühjare beschlossen und ist daher eine lererstelle an einer der untern parallelklassen neu zu besetzen. — Jaresgehalt fr. 1800. — Amtsantritt am 1. Mai 1875. —

Leramtskandidaten, di sich um diselbe bewerben wollen, werden anmit eingeladen, sich schriftlich und unter beilegung von zeugnissen beim schulgemeindspräsidenten, herrn ratsherr **Daniel Jenny,** älter, bis zum 10. Dezember a. c. anzumelden.

Ennenda, 8. November 1874.

(H 6038 Z) **Di schulpflege.**

Stellegesuch.

Ein oberlerer des kantons Graubünden, der di besten zeugnisse über seminarbildung und dinstleistungen vorweisen kann, sucht, zur erlernung der französischen sprache, eine anstellung in einem institute der franz. Schweiz.

Offerten unter chiff. J. U. R. an di expedition dises blattes.

In allen buchhandlungen ist vorrätig

J. Staubs

Neues Kinderbuch.

Dritte auflage.

(H 6180 Z) Gebunden 4 fr.

Im verlage von **F. Schulthess** in **Zürich** sind soeben erschinen und in allen buchhandlungen zu haben:

Breitinger, H. Die Grundzüge der französischen Literatur und Sprachgeschichte bis 1870. Mit anmerkungen zum übersetzen ins französische. 8° br Fr. 1. 40 cts.
in partien von mindestens 12 exemplaren fr 1. 10 cts.

Lutz, J. H. Materialien zur Aufsatzlehre auf der Oberstufe der allgemeinen Volksschule. 8° br. Fr. 2. 40 cts.

Pfenninger, A. Lehrbuch der Arithmetik und Algebra für höhere Volksschulen, Seminarien, sowie zum Selbstunterrichte. 8° br. II. teil. Elemente der arithmetik und algebra. gr. 8° br. Fr. '. 40 cts.

Hizu eine beilage.

Beilage zu nr. 48 der „Schweiz. Lererzeitung“.

Der Schweizerische Lehrerkalender für 1875,

herausgegeben von seminardirektor Largiadèr,

ist erschinen und, so solid wi elegant in leinwand gebunden, zum **preise von 1 fr. 60 rp.** von allen schweizerischen buchhandlungen sowi vom verleger selbst zu bezihen. Derselbe enthält:

1. Einen übersichtskalender.
2. Ein tagebuch mit historischen daten für jeden tag, deren drei auf einer seite sich befinden.
3. Beiträge zur schulkunde:
   - Übersicht über di einrichtung der volksschule in den einzelnen kantonen der Schweiz, nach Kinkelins statistik des unterrichtswesens der Schweiz.
   - Über herstellung zweckmäßiger schulbänke mit abbildungen
4. Statistische und hülfstafeln:
   - Übersicht des planetensystems.
   - Verhältniss der planeten zur erde.
   - Größe und bevölkerung der weltteile und länder.
   - Bevölkerung der Schweiz am 1. Dezember 1870.
   - Bevölkerung der Schweiz nach sprachen.
   - Bevölkerung der Schweiz nach religion.
   - Mortalitätstafel der Schweiz.
   - Seen der Schweiz.
   - Temperaturen der meteorologischen stationen der Schweiz.
   - Übersicht der schweizerischen anstalten für primarlererbildung, nach Schlegel: Die schweizerischen Lehrerbildungsanstalten.
   - Übersicht der frankaturtaxen für brife, drucksachen und warenmuster nach den hauptsächlichsten ländern.
   - Taxen für telegramme nach den hauptsächlichsten ländern.
   - Chemische tafel.
   - Physikalische tafel.
   - Festigkeitstafel.
   - Spezifische gewichte fester und tropfbar-flüssiger körper.
   - Dasselbe von gasen.
   - Hülfstafel für zinsrechnung.
   - Reduktionstabelle.
   - Viehstand der Schweiz.
   - Statistische vergleiche.
5. Verschidene stundenplanformulare.
6. Schülerverzeichniss (liniirt).
7. 48 seiten weißes liniirtes notizenpapir (teilweise mit kolonnen für franken und rappen).

Indem der unterzeichnete verleger sein unternemen der schweizerischen lererschaft neuerdings bestens empfilt, ist er stets gerne bereit, etwaige wünsche, welche di einrichtung des kalenders betreffen, entgegen zu nemen und künftig so weit als möglich zu berücksichtigen.

J. Huber in **Frauenfeld,**
verleger der Lererzeitung und des Lehrerkalenders.

☛ Durch ein versehen der druckerei ist in dem artikel betreffend di schulbänke auf seite 12 auch di abbildung vom letzten jare neben der neuen, di sich auf seite 14 findet und allein gültigkeit hat, wider aufgenommen worden. Leider wurde diser irrtum zu spät entdeckt, um noch in allen exemplaren berichtiget werden zu können, so dass wir uns genötiget sehen, zur verhütung von missverständnissen auch hir auf denselben aufmerksam zu machen, mit der höfl. bitte, in selbst zu berichtigen und uns zu entschuldigen.

In **J. Hubers** buchhandlung in **Frauenfeld** ist vorrätig:

Brehms

Illustrirtes Thierleben.

Wolfeile volksausgabe von **Friedrich Schödler.**

Di volksausgabe erscheint in **9 teilen à fr. 4,** welche drei starke bände bilden, und hat in disem raume di große merzal der illustrationen der großen ausgabe aufgenommen.

Der erste band enthält di **säugetire** mit 306 abbildungen.

Der zweite band mit 267 abbildungen enthält di vögel.

Der dritte band enthält di krichtire, fische und wirbellosen tire mit 709 abbildungen und einer karte über di heimat der wichtigsten tire. —

Der erste teil wird gerne zur ansicht mitgeteilt.

In **J. Hubers** buchhandlung in Frauenfeld ist vorrätig:

Für fröhliche sänger:

Acht

humoristische Lieder

mit

Pianoforte-Begleitung.

Preis fr. 1.

In **J. Hubers** buchhandlung in Frauenfeld ist vorrätig:

Schweizerische Chronik.

1873.

Herausgegeben von

dr. H. H. Vögeli.

Preis fr. 3.

Ler- und lesebuch

für

gewerbliche fortbildungsschulen,

bearbeitet

im auftrage des zentralausschusses des Schweizerischen Lerervereins

von

Fiedrich Autenheimer,

gew. rektor der gewerbeschule in Basel.

Zu bezihen durch alle buchhandlungen, in **Frauenfeld** von **J. Huber.**

Philipp Reclams

universal-bibliothek

(billigste und reichhaltigste sammlung von klassiker-ausgaben)

wovon bis jetzt 580 bändch. à 30 rp. erschinen sind, ist stets vorrätig in

J. Hubers buchhandlung in Frauenfeld.

P. S. Ein *detaillirter* prospekt wird von uns gerne gratis mitgeteilt und belibe man bei bestellungen nur di nummer der bändchen zu bezeichnen.

Soeben erschin:

Hülfs- und Schreibkalender für Lehrer für 1875.

Herausgegeben von **Ernst Wunderlich.** Mit schönem stalstich-porträt Diesterwegs. Leinwandband 1,20 mark. Aus dem inhalte heben wir hervor: Denkrede auf Diesterweg. — **Die Pflichtgans,** humoreske aus dem lererleben (allein 1,20 mark wert).

Verlag von Siegismund & Volkening in Leipzig.

Vorrätig in **J. Hubers** buchhandlung in **Frauenfeld:**

Für

lerer, eltern und schulvorstände:

Mitteilungen

über

Jugendschriften

an eltern, lerer und bibliothekvorstände.

Herausgegeben von der **jugendschriftenkommission des schweiz. lerervereins.**

Heft I 90 rp, heft II 80 rp., heft III fr. 1.

In J. Hubers buchhandlung in Frauenfeld ist vorrätig:

Spielbuch.

400 spile und belustigungen

für schule und haus.

Gesammelt und herausgegeben von **Jos. Ambros.**

Preis fr. 1. 60.

Wettsteins schulatlas à fr. 1. 35 und **Ziegler,** schweizerkarte à 80 cts. empfelen wir den herren lerern zur einfürung bestens.

J. Hubers buchhandlung in **Frauenfeld.**

Schulausschreibung.

Di gemeinde Titterten, kantons Basellandschaft, sucht für ire erledigte schulstelle einen lerer. Besoldung: in bar fr. 800, 3 jucharten gutes land, wonung und 2 klafter holz nebst bürgergabe. Di anstellung ist zunächst nur eine provisorische; dagegen erfolgt di definitive, sobald vom bewerber das basellandschaftliche lererpatent vorgewisen wird. (Di lererprüfung findet im frühjar statt.) Einem definitiv angestellten lerer wird di besoldung erhöht. Schriftliche anmeldungen mit zeugnissen begleitet sind bis den 20. Dez. 1874 zu richten an Joh. **Hadorn,** lerer in Oberdorf, kts. Baselland.

Im verlage von **H. Beyer** in **Langensalza** erschin soeben:

Jahrbuch des Vereins für wissenschaftliche Pädagogik.

Sibenter jargang.

Herausgegeben von

professor dr. T. Ziller,

der zeit vorsitzendem des vereins.

gr. 8. broch. zirka 20 druckbogen. Preis: fr. 5. 35

Der verein für wissenschaftliche pädagogik gibt alljärlich ein jarbuch heraus, das zugleich als gegenstand der debatte für seine generalversammlung dint und das für 1875 zum ersten mal im verlag von Hermann Beyer in Langensalza erscheint

Wir beschränken uns darauf, den reichen und nach vilen seiten hin höchst interessanten inhalt des neuen jarbuches, des 7., anzufüren.

Vor allem werden zwei reihen ungedruckter mitteilungen Bartholomäi's aus dem literarischen nachlass Herbarts (über poesie und poetisches, über den begriff der materie, über di ethik Spinozas, über Kants und Hufelands naturrecht) allen freunden der Herbart'schen philosophie und pädagogik ser willkommen sein.

Vogt (Wien untersucht den Hegel'schen begriff der bildung.

Lindner (Kuttenberg in Böhmen) sucht di frage zu beantworten, wi weit sich der unterricht mechanisiren lasse, und **Hartung** (Perleberg) empfilt di nachamung für den unterricht in weiter ausdenung.

Fölsing (Darmstadt) stellt thesen für einen gegenstand der technischen arbeiten, das falten, auf, und **Bartholomäi** (Berlin) fürt das material der heimatskunde, das im vorigen jare angefangen und mit vilem beifall vom vereine aufgenommen worden ist, weiter fort.

Bochmann (Sonneberg) sucht di methodik der botanik weiter zu bilden und weist di vortrefflichkeit des lermittels von Major für di einübung der geographischen grundbegriffe nach, das schon der vorjärigen generalversammlung im modell vorgelegen hat

v. Wilhelm (Graz) greift den herrschenden gebrauch der lateinischen extemporalien an und **v. Sallwürk** (Baden-Baden) schränkt di orthoëpistischen umschriften im sprachunterricht in bestimmte grenzen ein. **Willmann** (Prag) fordert zur ergänzung des sprachunterrichtes onomatische paradigmen.

Ballauf (Varel) sucht in rein objektiver weise nachzuweisen, dass di arithmetik der gymnasien und ir anfangskursus in realschulen nicht als reine zalenlere zu behandeln sei (ein alter streitgegenstand in der mitte des vereins). Er knüpft alsdann in einer zweiten abhandlung an di neue ethik von Landmann betrachtungen über zweifelhafte punkte derselben an

Ziller (Leipzig) kritisirt Ostendorfs schrift über di (mit rücksicht auf das künftige preussische schulgesetz im jare 873 in Berlin gehaltene) „Conferenz über das höhere Schulwesen des preussischen Staats", und teilt außerdem di resultate der vereinsverhandlungen über Willmanns (Prag) kritik der Herbart'schen pädagogik und über di abhandlung Presuhns (Neapel), Quas's (Zwickau) und Oehlweins (Weimar) in bezug auf das erste lesen und schreiben mit.

Döllen (Charkow) lifert einen beitrag zur geschichte und charakteristik des russischen schulwesens.

Im verlage von **J. Huber** in **Frauenfeld** ist erschinen und durch alle buchhandlungen zu bezihen:

Hauspoesie.

Eine sammlung kleiner dramatischer gespräche

zur

auffürung im familienkreise.

Von **F. Zehender.**

Der ertrag ist für einen woltätigen zweck bestimmt.

3 bändchen. Eleg. brosch. à fr. 1.

Inhaltsverzeichniss.

1. bändchen. 3 auflage.

1. Das Reich der Liebe. 2. Glaube, Liebe, Hoffnung. 3 Der Weihnachtsabend einer französischen Emigrantenfamilie in Zürich. 4. Cornelia, die Mutter der Gracchen. 5. Zur Christbescheerung. 6. Des neuen Jahres Ankunft. 7. Das alte und das neue Jahr. 8. Prolog zur Neujahrsfeier.

2. bändchen. 2. vermerte auflage.

1 Wer ist die Reichste? 2. Der Wettstreit der Länder. 3. Begrüßung eines Hochzeitpaares durch eine Gesellschaft aus der alten Zeit. 4. Bauer und Rathsherr. 5. Das unverhoffte Geschenk. 6. Die Fee und die Spinnerin.

3. bändchen.

1. Eine historische Bildergallerie. 2. Alte und neue Zeit: Dienerin und Herrin, Herrin und Dienerin. 3. Königin Louise und der Invalide. 4. Aelpler und Aelplerin. 5. Des Bauern Heimkehr von der Wiener Weltausstellung.

Im verlage von **J. Huber** in **Frauenfeld** ist soeben erschinen und durch alle buchhandlungen zu bezihen:

Die Durchführung

der

Orthographiereform.

Aus auftrag der orthographischen kommission des schweizerischen lerervereins ausgearbeitet

von

Ernst Götzinger.

Eleg. br. Preis fr. 1.

Vorrätig in **J. Hubers** buchhandlung in **Frauenfeld:**

Die Gesundheitspflege im Alter der Schulpflichtigkeit.

Zwei vorträge,

gehalten vor der thurgauischen gemeinnützigen gesellschaft

von

J. Lötscher, dr. med.,

und

J. Christinger, pfarrer und sekundarschulinspektor.

Preis 80 cts.

Violinspilern zur gefälligen nachricht, dass das **fünfte** heft der belibten sammlung

„Der kleine Paganini", 500 leichte Violinstücke von **F. Schubert**

jetzt herausgekommen und das werk damit vollständig geworden ist. Alle 5 hefte sind à 2 fr. vorrätig.

J. Hubers buchhandlung in Frauenfeld.

---

75 klavirstücke für 2 franken.

In neuer auflage ist wider angelangt:

„Für kleine Hände."

225 kleine heitere klavirstücke nach melodien der schönsten opern, lider und tänze, ganz leicht, mit fingersatz und one oktaven von **F. R. Burgmüller.**

Vollständig in 3 heften; jedes heft enthält 75 stücke und kostet **nur fr. 2.**

J Hubers buchhandlung in Frauenfeld.

Zu bezihen von **J. Hubers** buchhandlung in Frauenfeld:

A reference catalogue of current literature

containing the full titles of books now in print and on sale.

London 1874.

Preis geb. fr. 8. —

Diser über 3000 seiten starke katalog enthält di verlagsverzeichnisse von zirka 150 verlagsbuchhandlungen und ist mit illustrationen und probedrucken ausgestattet.

Zu bezihen von **J. Hubers buchhandlung in Frauenfeld:**

Kryptogamen-Flora,

enthaltend

di abbildung und beschreibung

der vorzüglichsten

kryptogamen Deutschlands.

I. teil: Flechten.

Mit 520 abbildungen und 212 lithog. tafeln.

Herausgeg. von **Otto Müller** und **G. Pabst.**

Preis fr. 10. 70.

Das schlussheft (5) der belibten sammlung

500 leichte Flötenstücke

von **F. Schubert** hat di presse verlassen und sind nun alle 5 hefte à 2 fr. vorrätig.

J. Hubers buchhandlung in Frauenfeld.

Alle in der „Schweiz. Lererzeitung" besprochenen und angezeigten werke sind immer zu bezihen von

J. Hubers buchhandlung in Frauenfeld.